

Calmer Tagblatt

Nr. 287.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Restanten 20 und 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Freitag, den 6. Dezember 1918.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 2.20 jährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortsbereich Mt. 2.15, außerhalb Mt. 2.25. Bestelldes in Württemberg 80 Pfg.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Keine Kündigung des Waffenstillstands zu befürchten.

Stuttgart, 5. Dez. Auf eine Anfrage der Heeresgruppe Herzog Albrecht teilte die oberste Heeresleitung mit, es bestehe keinerlei Befürchtung, daß der Waffenstillstand von der Entente gekündigt werde.

Zeitweilige Besetzung von Berlin durch Entente-Truppen.

(W.B.) Berlin, 5. Dez. Die „Deutsche allgemeine Zeitung“ berichtet: Wie ein amerikanischer Funkpruch vom 29. Nov. meldet, sollen alliierte und amerikanische Truppen Berlin zeitweilig besetzen, um dort Polizeidienste zu versehen.

Das Schicksal Helgolands.

London, 5. Dez. (Reuter.) In einer in Dundee gehaltenen Rede sagte Churchill, es bestehe nicht die Absicht, die Rückgabe von Helgoland zu verlangen. Die Admiralität halte das nicht für notwendig. Ferner teilte er mit, daß die Regierung die Nationalisierung der Eisenbahnen beschlossen habe.

Die Plünderungen in Köln.

Köln, 4. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet: In der verflochtenen Nacht wurden an den verschiedensten Stellen der Stadt Plünderungen verübt. Eine ungemene Menge dieser Plünderer versuchte sich vor dem Proviantamt, wo sie von verstärktem Polizeiaufgebot und der Bürgerwehr mit Maschinengewehren empfangen wurden. Als die Plünderer merkten, daß es ernst wurde, verließen sie das Proviantamt und durchzogen die Hauptgeschäftstraßen der Stadt. Mehrere größere Geschäftshäuser, so Gastwarengeschäfte, wurden gewaltsam erbrochen und ausgeräumt. Bei den Zusammenstößen der Polizei gab es Tote und Verwundete. Im Bürgerhospital wurden 7 Schwerverletzte eingeliefert.

Köln, 6. Dez. Nachdem in der Nacht vom 3. zum 4. Dez. bei der Plünderung eines Konfektionsgeschäfts und eines Goldwarenladens durch eine 300köpfige Räuberbande mehrere Banditen durch die Sicherheitsorgane erschossen oder schwer verletzt worden waren, erfolgte im Laufe des gestrigen Tages die Verhaftung von ca. 50 an der Plünderung beteiligter Individuen. In der vorvergangenen Nacht wurden im Seidenhaus Löwenstein und Grimberg Waren im Wert von einer Viertelmillion Mark geraubt. Der Versuch weiterer Plünderung von Lebensmittel- und Kleiderniederlagen wurde durch die Wachsamkeit der Sicherheitsorgane vereitelt. — Nach der „Rheinischen Zeitung“ stürmte gestern vormittag eine nach Tausenden zählende Menschenmenge den auf dem Gelände der ehemaligen Werkbunds Ausstellung gelegenen Heerespark, übernahm die Wachposten und öffnete gewaltsam die Depots. Hunderte erschienen mit Pferdewagen usw., luden nach Belieben auf und fuhren mit hochgepackten Wagen ab. Da kein Militär mehr anwesend war, wurde den Plünderungen erst nachmittags nach der Aufstellung von Maschinengewehren Einhalt getan. Die Zahl der entwendeten Werkzeuge, Defen, Treibriemen und Säcke ist ungeheuer groß.

Der nationale Sinn der Kölner.

Köln, 5. Dez. Mit dem heutigen Tage ist der Telegraphen- und Telephonverkehr infolge feindlicher Besetzung unterbrochen. Infolge der ausgesetzten Geldprämien für Bergung von Geschützen auf dem rechten Rheinufer vor der feindlichen Besetzung bietet Köln ein eigenartiges Bild. Entlassene Soldaten, halbwüchsige Burschen und die Schuljüngel haben sich vor die Progen und leichte Geschütze gespannt und reiten das kostbare Material vor dem Feind, der heute Abend oder morgen früh einzieht.

Was die Entente mit dem linken Rheinufergebiet vorhat.

Stockholm, 4. Dez. Der Pariser Berichterstatter von Stockholms Dagbladet, der während des ganzen Krieges ein Sprachrohr für den französischen Chauvinismus war, sandte am 3. Dezember ein sehr charakteristisches Telegramm. Er stellt zunächst fest, daß die französischen Truppen in Elsaß-Lothringen mit Begeisterung empfangen worden seien, doch zeige auch die Bevölkerung am linken Rheinufer starke Neigung, sich der französischen Republik anzuschließen. Die Meinung der französischen politischen Kreise über die Angelegenheit sei folgende: Niemand denke daran, das linke Rheinufer zu annektieren. Frankreich werde diese Gebiete nur einverleiben, wenn deren Bewohner es selbst verlangen sollten und es vorziehen, dem mächtigen reichen Frankreich anzugehören, anstatt in dem ruinierten Deutschland durch hohe Steuern ausgezogen zu werden. Gegenwärtig handle es sich nur um eine Besetzung der Rheinprovinzen und der Pfalz, durch die sich die Entente die vollständige Bezahlung der Kriegsschuld sichern wolle. Sie werde nur einige, oder vielleicht zehn Jahre dauern. Jedenfalls dürfe Deutschland auf dem linken Rheinufer niemals mehr Armeen halten. Das sei absolute Bedingung für Frankreichs Sicherheit und dauerhaften Frieden.

Unruhen in Essen.

Essen, 4. Dez. Gestern Abend kam es vor dem Gebäude der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, in dem sich auch die Bureauräume der Zweigstelle des W.B. befinden, zu einer Kundgebung, in deren Verlauf der Betrieb der Zeitung sowohl, wie auch der Betrieb des W.B. geschlossen werden mußte.

Frankfurt a. M. außerhalb des besetzten Gebietes.

Frankfurt, 4. Dez. Oberbürgermeister Voigts erhielt folgendes Telegramm vom Staatssekretär Erzberger: Nach einem solchen eingetroffenen Telegramm der Waffenstillstandskommission in Spaa fällt Frankfurt am Main nicht in das besetzte Gebiet, sondern in die neutrale Zone.

Die Französisierung des Elsaß.

(W.B.) Berlin, 5. Dez. Bei der Brückenwache von Neuenburg wurde wiederum eine größere Anzahl von Personen abgeliefert, die aus dem Oberelsaß stammen und von den Franzosen ausgewiesen waren. Sie gaben an, daß alle Nichtelsässer und alle naturalisierten Elsässer interniert oder abgeschoben würden. Als Elsässer gelten für die französischen Behörden diejenigen, deren Väter Elsässer waren. — Die aus Straßburg ausgewiesenen Deutschen sagen übereinstimmend aus, daß das amtliche deutsche Geld bis zum 15. Dezember umgewechselt sein müsse, wobei der Kurs der Mark für Elsässer mit 1,25 Frank, dagegen für Deutsche mit nur 60 Cts. berechnet werde. Eine Zeitungsnachricht mit der Ueberschrift „Ein französisches Milliarden Geschenk an Elsaß-Lothringen“ bestätigt diesen Sachverhalt. Durch Plakate wird zur Plünderung deutscher Geschäfte aufgefordert, ohne daß die Franzosen irgend welchen Schutz gewähren. Französische Offiziere äußerten, sämtliche Deutsche würden auf dringendes Verlangen der Elsässer baldigst ausgewiesen. Die Männer im wehrpflichtigen Alter würden interniert und dann später zum Wiederaufbau Nordfrankreichs verwendet werden.

Die französische Sozialistenpresse über die Gewaltfriedensabsichten.

Bern, 3. Dez. Die sozialistische Presse Frankreichs verurteilt in sehr scharfer Weise die Kampagne der nationalbürgerlichen Presse gegen den deutschen Vorschlag auf Unterbrechung der Schuld am Kriege durch eine neutrale Kommission. „Journal du Peuple“ schreibt: Bei uns hat Brennus das Wort. „Populaire“ sagt: Die Rechtskampagne ist ein schlechtes Vorbild für die Gesellschaft der Nationen, von der trotz aller Kampagnen Clemenceau noch einige Male ernsthaft die Rede war. Man wird eines Tages und zwar bald doch wissen müssen, warum es zum Kriege kam, und welches die tieferen Gründe des Krieges waren. Wir können jetzt die allgemeinen Maßnahmen Deutschlands, um uns vor solchen Katastrophen zu hüten. Die einzige Kommission, die noch bei der Beurteilung der Frage der Schuld einen Wert hat, muß durch das sozialistische Proletariat gebildet werden, das durch die Arbeiterinternationale vertreten wird.

Bern, 3. Dez. Mistral wendet sich in der „Humanité“ gegen die Gezerbande, die nur das internationale Proletariat zu Gun-

ten des internationalen Kapitalismus speist und einen Gewaltfrieden will, der nur einen neuen Krieg zur Folge haben könne. Die französischen Chauvinisten haben zum Teil, als der Krieg ungewiß war, immer davon gesprochen, daß man einen Krieg des Rechtes und der Gerechtigkeit führe und daß die Entente die Länder befreien wolle, Deutschland jedoch aber knechte, und hat den Frieden von Brest-Litowsk und Bukarest als schmachlich und verräterisch verworfen. Nachdem sich der Krieg gemeldet hat, und die Lage der Mittelmächte der entspricht, wie sie in Rußland und Rumänien war, will man die Kraft mißbrauchen, erobern und annektieren. Lauter Vergewaltigungen. Wo bleibt nun der Protest der Entente auf Recht und Gerechtigkeit?

Die Franzosen in Erwartung von Wilson.

Amsterdam, 4. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Brest, daß Präsident Wilson am 12. Dez. nachmittags in Brest an Land gehen werde. Es werden ihm militärische Ehren erwiesen werden und er wird hier im Namen der Regierung von Pichon, Longues und Lardoux empfangen werden. Der Zug des Präsidenten wird um 1 Uhr morgens in Paris eintreffen.

Unverschämte belgische Forderungen.

Berlin, 4. Dez. Lyoner Blätter zufolge überreichte der Direktor der Brüsseler Museen dem Ministerium der schönen Künste die Forderung, die belgischen Kunstschätze, soweit sie zerstört oder entwendet wurden, aus den öffentlichen Sammlungen Deutschlands zu ersetzen und zur Sicherung der belgischen Kunstschätze die privaten und öffentlichen Sammlungen in Deutschland zu beschlagnahmen. Dieser Forderung fehlt jede Rechtsgrundlage. Was an belgischen Kunstschätzen zerstört worden ist, wurde im Verlauf der Kampfhandlungen, meist durch feindliche Artilleriefeuer oder Fliegerangriffe vernichtet. Für die Erhaltung der belgischen Kunstschätze tat die deutsche Verwaltung alles, was möglich war.

Keine Internierung der Armee Mackensen.

Berlin, 5. Dez. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat durchgesetzt, daß von einer Internierung der Heeresgruppe Mackensen endgültig Abstand genommen wird. Die Ueberführung der Truppen in die Heimat wird mit der Bahn und zu Fuß fortgesetzt. Eine große Anzahl von Formationen hat die deutsche Grenze bereits überschritten.

Dauernde tschechische Uebergriffe in Deutschösterreich.

Wien, 5. Dez. Die Zeit meldet: Aus Lundenburg sind starke tschechische Streitkräfte teilweise auf Transportzügen im Anmarsch gegen Nikolsburg. Die Tschechen machen kein Geheimnis daraus, daß sie die von Prag nach Budapest führenden Bahnhöfen in Besitz nehmen und die Verbindung mit der in Ungarn einrückenden französischen Balkanarmee herstellen wollen.

Die Tschechen widerufen.

(W.B.) Prag, 4. Nov. Die Regierung der tschechoslovakischen Republik hat amtlich erklärt, daß sie nicht beabsichtige, in Glatz einzufallen. Die Nachricht, daß ein Einfall in Preuß.-Schlesien beabsichtigt sei, sei vollkommen unrichtig.

Russisch-bolschewistische Absichten auf Finnland.

Kopenhagen, 4. Dez. Das finnische amtliche Pressebureau in Kopenhagen meldet aus Helsinki: In Hjorsås östlich von Wyborg versuchten Bolschewisten-Truppen eine Landung, wurden aber durch Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen. An der finnischen Grenze findet lebhaftes Zusammentreten von Sowjettruppen statt. Eine kleine Abteilung ging über die Grenze, wurde aber zurückgeworfen. In der finnischen Bucht kreuzen Bolschewisten-Schiffe. Die Verbindung zwischen Helsinki und Reval ist unterbrochen.

Holländischer Rechtsinn.

Haag, 5. Dez. „Standard“ vom 3. Dez. bezeichnet die Veröffentlichung der diplomatischen Akten durch die Münchener Sozialisten als eine Gemeinheit und hofft, daß derartige in Zukunft unterbleiben werde, solange auch die Entente nicht ihre Archive öffnen würde. — Ein solcher Rat ist eigentlich selbstverständlich, aber Herr Eisner und Gefinnungsgenossen haben für derartige gesunde Logik keinen Sinn.

Haag, 4. Dez. Ein Eingefandt im „Nieuwe Rotterdammer Courant“ vom 4. Dez. fordert die Entente-mächte zur Befrafung der Schuldigen an den Völkerechtsverletzungen im Burenkriege auf. — Das Blatt meint damit den englischen Massennord an über 40000 Burenfrauen und Kindern.

Ein Appell an den Menschlichkeitsinn Wilsons.
Frankfurt a. M., 5. Dez. Der hiesige jüdische Frauenbund hat durch Funkpruch dem Präsidenten der Vereinigten Staaten nach Washington einen Protest gegen die grauenvollen Massakres gesandt, die in der letzten Zeit an vielen Orten Polens und besonders in Lemberg, zahlreiche Opfer fordernd, an der jüdischen Bevölkerung verübt worden sind. — Um solche Kleinigkeiten kümmert sich Herr Wilson nicht, besonders dann nicht, wenn es sich um feindliche Bevölkerung handelt.

Internierung der Deutschen in China.
(W.B.) London, 5. Dez. Dem Reuterschen Büro zufolge erfährt die „Times“ aus Peking vom 1. Dez., daß die chinesische Regierung unter dem Druck der alliierten Regierungen mit der Internierung der Deutschen begonnen habe. 20 große Tempel in der Nähe von Peking werden für die Aufnahme der Internierten eingerichtet. Die Frauen und Kinder begleiten die Männer freiwillig in die Interniertenlager.

Deutschland.

Eine Unterredung mit dem früheren Kronprinzen.
Amsterdam, 5. Dez. Nach einer Reutersmeldung aus Newyork hatte der Amsterdamer Korrespondent der „Associated Press“ am Montag eine Unterredung mit dem früheren deutschen Kronprinzen auf der Insel Vieringen, in der der Kronprinz u. a. sagte, er habe auf nichts verzichtet und kein Dokument unterschrieben, aber wenn die deutsche Regierung eine Republik nach französischem oder amerikanischem Muster beschließen sollte, so würde er sich mit der Stellung eines einfachen Bürgers vollkommen zufrieden geben und bereit sein, im Interesse seines Landes alles zu tun. Auf die Frage, was er für den Wendepunkt des Krieges betrachte, sagte der Kronprinz, er sei überzeugt, daß Deutschland den Krieg im Oktober 1914 verloren habe. Er habe die Lage Deutschlands nach der Schlacht an der Marne, die Deutschland nicht verloren haben würde, wenn die Generalstabschefs nicht nervös geworden wären, für hoffnungslos gehalten. Er habe damals versucht, den Generalstab dazu zu bringen, Friedensvorschlöße zu machen, selbst auf die Kosten größter Opfer, wobei er selbst habe soweit gehen wollen, Elsaß-Lothringen aufzugeben. Er habe zur Antwort erhalten, daß er sich mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigen und sich auf den Befehl seiner Armee beschränken solle. Ueber den Beginn des Krieges sagte der Kronprinz, gegenüber allen bisher im Auslande veröffentlichten Berichten erkläre er, daß er den Krieg niemals gewünscht habe und daß der Augenblick ein sehr ungünstiger gewesen sei. Von Anfang an sei er sicher gewesen, daß England an dem Kampfe teilnehmen werde, aber diese Ansicht sei vom Prinzen Heinrich und den anderen Mitgliedern der Familie Hohenzollern nicht geteilt worden. Ferner sprach der Kronprinz die Ansicht aus, daß die Leiter des Generalstabes für eine Anzahl von Irrtümern verantwortlich gewesen seien, darunter auch für die Märzoffensive, an der er im Gegensatz zu seinen Ansichten habe teilnehmen müssen. Er erklärte ferner, daß Ludendorff die Haupttriebfeder der Kriegführung gewesen sei, während Hindenburg nur dem Namen nach der Leiter gewesen sei. Ludendorff und sein Stab haben die feindlichen Truppenmächte fortwährend unterschätzt. Sie hätten auch niemals geglaubt, daß Amerika soviel Soldaten senden würde, wie es tatsächlich war. Zum Schluß erklärte der Kronprinz, daß er Wilson bewundere, der, dessen sei er sicher, dem deutschen Volke einen gerechten Frieden bringen werde. — Man fragt sich angesichts der Aeußerungen des Kaisers gegenüber dem Professor Wegener und jetzt dieser Erklärungen mit Recht, wer hat denn eigentlich in Deutschland regiert und Krieg geführt?

Berliner Regimenter für die Regierung Ebert-Haase.
Berlin, 3. Dezember. Die vorgestrigen bedauerlichen Vorgänge beim Einmarsch der Gardebunker unter Vorantritt von 6 Offizieren unter gegenrevolutionären Rundgebungen haben die Delegierten bezw. Kommandeure von etwa 20 Berliner Regimentern veranlaßt, in einem zu diesem Zwecke veranstalteten Zusammensein nachdrücklich gegen ähnliche Absichten von welcher Seite sie auch kommen mögen, Stellung zu nehmen. Sie haben, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, und um mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Bestrebungen, die die Werke der Regierung im Sinne der sozialen Republik beeinflussen könnten, entgegenzuarbeiten, folgenden Beschluß gefaßt: 1. Die hier versammelten Vertreter des Gardekörps wählen unter Hinzuziehung der hier nicht anwesenden Truppenteile am morgigen Tage einen siebengliedrigen Großberliner Aktions-ausschuß als oberste Instanz zur Wahrung aller das Gardekörps betreffenden Angelegenheiten. 2. Die hier weilenden Vertreter der Regimenter des Gardekörps

Amtliche Bekanntmachungen.
Ablieferung von Heeresgut.
Zur Sammlung des von durchziehenden Truppen verlorenen und zurückgelassenen Heeresgutes (Waffen, Fahrzeuge, Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, Munition usw.) ist in Calw eine Heeresgutsammelfstelle errichtet worden.

Diese Heeresgutsammelfstelle hat ihren Sitz Untere Brücke 196, bei den Vereinigten Deckfabriken.
Geschäftsstunden: 8—12, 2—6 Uhr.
Dorthin ist alles Heeresgut, das von Einwohnern aufgefunden wird, zu verbringen bzw. anzumelden.
Die Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes Orts-üblich sowie durch Anschlag am Rathhause bekanntgeben.
Calw, den 5. Dezember 1918.

Herstellung von Zwieback.
Im Monat Dezember d. J. sind nach der eingeführten Reihenfolge folgende Bäcker berechtigt, Zwieback herzustellen, und zwar:
Herr Wilhelm Buck, hier,
„ Paul Burkhardt, hier,
„ Johs. Kreuzberger, hier,
Calw, den 5. Dezember 1918.

Böhlige liberale Einigung.
Berlin, 4. Dez. Der Anschluß der Deutschen Volkspartei an die Deutsche Demokratische Partei ist heute, wie die „National-liberale Korrespondenz“ mittelt, auf Grund einer Vereinbarung vollzogen worden. Die Aussprache ergab völlige Uebereinstimmung darüber, daß die für eine programmatische Einigung ausgearbeiteten Richtlinien den Gedanken der Reichs- und Volkseinheit stark betonen, daß ferner grundsätzliche Unterschiede in der Frage der notwendigen Sozialisierung nicht bestehen und daß die Eigenwirtschaft und die Privatindustrie unter Welterführung der sozialpolitischen Gedanken Grundsatz unseres Wirtschaftslebens bleiben müssen. Infolge dessen empfiehlt die Leitung der Deutschen Volkspartei allen Parteiorganisationen im Lande ein Zusammenwirken mit der Deutschen Demokratischen Partei auf dieser Grundlage. Staatsminister Dr. Friedberg, Reichstagsabgeordneter Dr. Dollert, Landtagsabgeordneter Dr. Blankenburg und Frau Mendel-Bölter treten in die provisorischen Ausschüsse der Deutschen Demokratischen Partei ein. D. Stresemann hat erklärt, daß man von seiner Person absieht möge. Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei wird so bald wie möglich zusammentreten.

Englische Zweifel in die deutsche Hungersnot.
(W.B.) London, 5. Dez. „Westm. Gaz.“ schreibt: Die ersten Meldungen der Berichterstatter bei den in Deutschland einziehenden Truppen lassen sicher nicht vermuten, daß das Land dem Verhungern nahe sei. Sie finden, daß die Bevölkerung im Rheinlande unter Verhältnissen lebt, wie sie Belgien und das besetzte Frankreich seit Jahren nicht gekannt haben. Nichts läßt vermuten, daß die Bevölkerung Entbehrungen durchgemacht habe. Wir können nicht ganz Deutschland nach den Verhältnissen im Rheinlande beurteilen; aber die Verhältnisse werden stärkere Beweise als bisher für eine Hungersnot verlangen, bevor sie ihre Lebensmittel Deutschland opfern. — (Wenn die Truppen bei ihrem Durchmarsch durch das Rheinland bewirtet wurden, so ist noch lange nicht gesagt, daß es bei uns genug Lebensmittel gibt. Biersach kam der Nahrungsmittel-„reichtum“ von dem übereilten Rückzug, wobei viel Proviant zurückgelassen werden mußte. Die Elsaßler werden es übrigens den Alliierten sagen können, wie sie es gemacht haben, daß sie so schnell zu Lebensmitteln gekommen sind. Sie haben einfach die Felddepots geplündert.

Bermischte Nachrichten.
Die ganze Zarenfamilie ermordet?
Nach einer Meldung der „Kiewer Zeitung“ langte bei der freiwilligen Armee ein General an, der folgende Einzelheiten über die Ermordung der Zarenfamilie berichtet: Die ganze Familie wurde erschossen: der Zar, der Thronfolger, die frühere Kaiserin und die vier jungen Großfürstinnen; zugleich mit der Zarenfamilie wurden Dolgouklow, der Leibarzt Butaiky und andere Personen des Gefolges erschossen. Der Kammerdiener des Zaren wurde kurz vorher durch Bolschewikisten verhaftet, die ihn ins Gefängnis brachten. Dank diesem Umstand gelang es ihm, sich vor der Erschießung zu retten und diese Aussagen zu machen, welche die Welt über die bolschewistische Untat aufklären. Die letzten Wochen vor der Erschießung wurde die ganze Zarenfamilie in einem Zimmer untergebracht, wo allen ein einziger

Bett zur Verfügung stand, in dem die Kaiserin schlief. Die übrigen waren gezwungen, auf dem harten Boden ohne jegliche Unterlage zu schlafen. — Die Hinrichtung verlief folgendermaßen: In der Nacht zum 17. Juli wurden die Familienmitglieder des Zaren in einen dunklen Keller gebracht, an die Wand gestellt und erschossen. Auf die letzte Bitte des Zaren wurde er mit dem kranken und ermatteten Thronfolger auf dem Arme erschossen. In derselben Nacht brachte man die Leichen aus Jekaterinenburg, wo die Tat begangen wurde, fort und verbrannte sie 40 Werst von der Stadt entfernt.

Kein Eisenbahnerstreikrecht in der Schweiz.
Bern, 5. Dez. (Schweiz. Dep.-Ag.) In der gestrigen Sitzung des Nationalrats wurde seitens der Sozialdemokraten das Streikrecht des Staatspersonals gefordert. Der Chef des Eisenbahndepartements erklärte unter Zustimmung der bürgerlichen Mitglieder des Rates, daß eine Arbeitsniederlegung des Staatspersonals in der Demokratie nicht ein Streik, sondern eine Auflehnung gegen den Staat sei. Der Bundesrat treffe Maßnahmen, um die Wiederholung des Streiks bei den Bundesbahnen auszuschließen oder wenigstens in seiner gefährlichen Wirkung einzuschränken.

Aus Stadt und Land.
Calw, den 6. Dezember 1918.

Die Verluste Württembergs.
Um die Frage, welcher Bundesstaat die meisten Toten hatte, zu lösen, muß man die im Statist. Jahrbuch 1910 verzeichnete männliche Bevölkerungszahl über 12 Jahre zu Grunde legen, dann erfährt man, daß der Reichsdurchschnitt der Verluste 7,1 Prozent ist. Ueber diesem Verlustdurchschnitt steht, wie das N. Tagblatt berichtet, nur Württemberg, das 7,2 Prozent seiner männlichen Bevölkerung durch Tod verloren hat. Dann kommt Preußen mit den durch Militärkonvention verbundenen Kontingenten Thüringen, Baden, Hanfsstädte usw. mit einem dem ungefähren Reichsdurchschnitt entsprechenden Prozentsatz; Sachsen hat 6,4 Prozent. Am wenigsten Verluste hat Bayern mit 6,25 Prozent. — Der Volksmund, der behauptet, daß wir Württemberger am meisten Verluste gehabt hätten, hat also recht gehabt.

Die Ernährungsverhältnisse in Württemberg.
(E.C.B.) Badnang, 4. Dez. (Eine Ministerrede.) Auf Einladung des Oberamtsvorsitzenden, Regierungsrat Sufset, fanden sich dieser Tage Vertreter aller Berufsstände aus Stadt und Land, sowie aus den Nachbarbezirken Gaildorf, Marbach und Waiblingen im Saale des Bahnhofs zu einem, um einen Vortrag des Ministers Baumann über den Stand der Ernährungsfrage entgegenzunehmen. Er war nur in der Lage, ein trübes Bild über unsere Versorgung zu entrollen, das durch die ungeheuren Verluste eines überfüllten Abzuges noch unerfreulicher sich darstellte. In Württemberg ist die Fleischversorgung bis auf weiteres gesichert; auch in der Kartoffelversorgung können wir durchkommen, während in Norddeutschland noch große Mengen dieses wichtigen Nahrungsmittels im Boden liegen. In der Milch- und Butterversorgung sei man auf äußerste Sparsamkeit angewiesen. Er könne die ländlichen Bezirke nur bitten, ihre volle Lieferpflicht zu erfüllen. In sehr schlechte Lage bringe uns der Mangel an Fett. Von 3000 uns vor dem Kriege zur Verfügung stehenden Kalorien (Wärmeeinheiten) seien nur 1100—1200 übrig geblieben. Am schwierigsten stehen wir in der Versorgung mit Getreide. Der Minister trat hier der viel verbreiteten Meldung entgegen, als hätten wir nur nach Norddeutschland zu liefern gehabt, während wir doch bisher aus dem Norden Hunderttausende von Zentnern an Getreide bekommen haben. Bei dem jetzigen Verkehr sei die Notwendigkeit eingetreten, daß die Landwirtschaft so rasch als möglich ablesere; darauf sei die Anordnung zurückzuführen, den Ausbruch des Getreides unbedingt auf 15. Dezember zu vollziehen. Eine Abschachtung der Schweine wurde wiederum in Erwägung gezogen. Wenn wir in den nächsten Monaten keine Zufuhren erhalten werden, so klopfe die Hungersnot an unsere Türen. Unverantwortlich sei es zu nennen, daß man im Reich gerade jetzt die Erhöhung der Mehlmengende durchgeführt habe. Württemberg habe sich eben keine Ausnahme leisten können. Der Minister richtete an die Verbraucher die bringende Bitte, mit allen Nahrungsmitteln äußerst sparsam umzugehen.

Lichtspieltheater.
Wie uns mitgeteilt wird, finden am Samstag und Sonntag im Lichtspieltheater im „Badischen Hof“ Vorstellungen statt. Gegeben wird das Drama „Wenn zwei sich lieben“ und das Lustspiel „Komteß Elfe“. Die Abendvorstellungen mußten infolge neuer Bestimmungen früher gelegt werden.

Evangelische Gottesdienste.
Sonntag, 8. Dezbr. (2. Adventssonntag): Vom Turm: 532. Predigt: 533. „Der Herr bricht ein“. — 9 1/2 Uhr: Predigt, Dekan Zeller. — 1 Uhr: Christenlehre mit den Vätern der älteren Abteilung. — 5 Uhr: Abendpredigt, Stadtpfz. Schmid. — **Donnerstag, 12. Dez.,** 8 Uhr abends: Besinnung, Dekan Zeller.

Gottesdienste in der Methodistenkirche.
Sonntag morg. 9 1/2 Uhr Predigt, Pred. R. Boblich, anschließend Abendmahlsfeier. Mittags 2 Uhr: Liebesfest. Mittwochsabend 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.
Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw.
Druck und Verlag der U. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Die Ausstellung der Fleischbezugs- scheine für Wirte usw.

erfolgt gegen Ablieferung der von den Gästen eingenommenen Fleisch-
marken am

Dienstag, den 10. Dezember 1918,

während der üblichen Sprechstunden auf dem Oberamt.

Die bisherigen Bezugscheine sind mitzubringen.

Nachzügler können nicht berücksichtigt werden.

Calw, den 5. Dezember 1918.

Oberamtmann G. S.

Stadtschultheißenamt Calw.

Aus dem Heeresdienst

zurückkehrenden Gewerbetreibenden

wollen den Wiederbeginn ihrer Gewerbe bis spätestens Ende
Dezember 1918 anmelden.

Calw, den 5. Dezember 1918.

Stadtschultheißenamt: U. B. Göhner.

Calw.

Einschränkung des Gasverbrauchs.

Der Gasverbrauch ist andauernd hoch und es erweckt den Anschein,
daß der Aufforderung, Gas nur noch zu Leuchtzwecken zu verwenden,
nicht nachgekommen wird. Auch das Verbot der Benützung der
Gasbadeöfen wird nicht mehr beachtet.

Es wird hiemit wiederholt zu sparsamstem Gasverbrauch aufge-
gefordert und zugleich darauf hingewiesen, daß die Benützung der Gas-
badeöfen nunmehr durch Unterbrechung der Gaszuführung unmöglich
gemacht werden wird.

Calw, den 5. Dezember 1918.

Der Vertrauensmann des städt. Gaswerks:
Stadtsfleger Frey.

Calw.

Brennstoffversorgung betr.

Es ist beabsichtigt, für Haushalte, die nicht mit genügendem
Heizmaterial für den kommenden Winter eingedeckt sind, weiteres

Brennholz

zu beschaffen. Preis noch nicht bekannt.

Bestellungen hierauf wollen am Samstag, den 7. Dezember 1918,
vorm. 9 bis 11 Uhr, Rathaus Zimmer 3, gemacht werden.

Den 5. Dezember 1918.

Stadtsfleger: Frey.

Damen- Mäntel

in grösster Auswahl

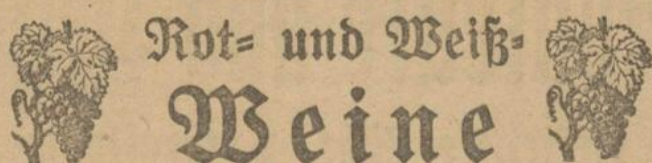
∴ zu billigen Preisen. ∴

Warenhaus Geschw. Kleemann

Sonntags ist unser Geschäft geöffnet.

Für Kranke und Genesende

empfehlen wir vorzügliche alte



Rot- und Weiß-

Weine

zu mäßigen Preisen

Gebr. Emendörfer, zum „Döfchen“, Liebenzell.

Erfuche, meine gezeichnete

Milchkanne

wied. an den Platz zu stellen
betreffende Person ist erkannt worden.
Andernfalls erfolgt Anzeige.

Benfion Adam, Hirsau.

Stammheim.

Entlaufen

ein gelber, junger

Pintfcher.

Abzugeben gegen Ersatz der
Futterkosten bei

Fr. Köhm, Wagner.

Würgbach.

Verlaufen

hat sich ein kleinerer, gelber



Halbhund

auf den Ruf Max gehend.

Abzug. gegen Belohnung.

Friedrich Pfommer.

Spiz- u. Chaisen- Geschirr

Einspänner, komplett, sehr gut er-
halten, wie neu, für leichtere Pferde
passend, preiswert verkäuflich

Lederstraße 96.

Pelz-

Reparaturen

aller Art und

Umarbeitungen

nach d. neuesten Modellen
prompt und billig.

E. Klein,

Pforzheim,

Schlossberg 2, am Markt.

Aeltestes Kürschner-
Geschäft am Platze.

15-20 Zentn. schönes

Weißkraut

zu kaufen gesucht.

Spöhler'sche Höhere
Handelschule.

Im Schwarzwald wird in ge-
sunder, stiller Lage ein kleineres

Landhaus

wenn möglich mit Obstgarten, zu
kaufen oder zu mieten gesucht, evtl.
auch nur eine

Wohnung

von 4-5 Zimmern.

Gefl. Angebote an

G. Zimmermann, Stuttgart
Schwabstr. 193.

Ein schönes, 14 Monate altes

Zucht-

Rind



steht dem Verkauf aus.

Karl Volz, Ernstmühl.

Evangel. und lath. Volksschule Calw.

Wiederbeginn des Unterrichts in allen Klassen

(ausgenommen Mädchenklasse II, Frä. Bayha)

am Montag, den 9. Dezember
vormittags 1/9 Uhr.

Rektor Beutel.

Stadtpfarrer Heberle.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am Sonntag, den 8. Dezember 1918 statt-
findenden

Trauung

freundlichst einzuladen.

Friedrich Pfommer, Christine Schaible,
Postbote in Weltschwann, geb. Bauer in Altburg.

Kirchgang 1/12 Uhr in Altburg.

Lichtspieltheater Calw Bad. Hof

Vorstellungen Samstag 1/7 Uhr abds.
u. Sonntag von 3 Uhr ab.

Programmumfang je 3, 5 und 7 Uhr.

Wenn zwei sich lieben.

Großes Drama in 3 Akten.

Komteß Else.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Bienenzucht.

Preise für Militär 50 und 30 S.
Bitte die Anfangszeiten zu beachten.

Nischelberg.

1 Paar prima

Zug-



Ochsen

mit Rälberzähnen 24 Ztr. schwer
hat wegen Anschaffung von Pferden
zu verkaufen.

Gustav Frey.

Martinsmoos.

Sehe eine gutgewöhnte



Ruh

mit dem 1. Kalb

4 Wochen alt, dem Verkauf aus.

Ad. Bäuerle.

Neuhengstett.

Eine 39 Wochen trüchtige



Schaffkuh,

sowie ein 10 Wochen trüchtiges

Zuchtrind

verkauft

Christian Soulier, Bäder.

Meyers

Konversationslexikon

(Kl. Meyer) 3 Bände, sehr schön
erhalten, zu verkaufen.

Meßgergasse 331.

Zavelstein.

Eine starke, fehlerfreie

Fahr-

Ruh



mit dem 2. Kalb

verkauft

Ulrich Koller.

Emberg.

Eine mit dem 4. Kalb 31 Wo-
chen trüchtige

Schaff-



Ruh

steht dem Verkauf aus.

J. Georg Zug.

Kaufe jedes Quantum

Pferdedung

Georg Mayer, Handels-
gärtner Stuttgarterstr. 420.

Seid eingedenk der Heldentaten
unserer heimkehrenden Krieger!

Breitenberg, den 4. Dezember 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter und treubestorger Vater, Bruder Schwager, Vormund und Onkel



Georg Adam Mast,

Landsturmann in einem Landwehr-Infanterie-Regiment

im Alter von 44 Jahren, bei den letzten Kämpfen in den Argonnen gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Magdalene Mast, geb. Landherr, mit ihren Kindern.

Trauer Gottesdienst findet am Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 1/2 2 Uhr statt.

Calw, den 6. Dezember 1918.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttelt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder u. Schwager



Albert Carle,

Schütze b. einer Maschinengewehr-Abteilung, Regiment Nr. 122,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Silbernen Verdienstmedaille,

nach 33monatlicher treuer Pflichterfüllung im Alter von 21 Jahren am 8. November bei den letzten Kämpfen im Westen den Heldentod erlitten hat.

In tiefem Leid:

die Mutter: Luise Carle;

die Schwestern: Luise, mit Gatten Carlo Ruffoni, Baverro;

Sulie, mit Gatten Emil Widmaier jr., Calw.

Möbel- u. Küchengefchirr-Versteigerung

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Montag, den 9. Dez., nachmittags von 1/2 2 Uhr an, im Hause des Privatmann Reichert, Bischofstraße 453, unten im Hof, gegen Barzahlung:

1 polierter Da.nenschreibsch, 1 Ruhebett, 1 Waschtisch mit Vorhang, 1 Hausapotheke, 1 Fußschemel, 1 silberne Remontoir-Herrenuhr, 1 Wecker, 1 Reifzeug, Schirme, 1 Schemel, 1 Kaffeke, Küchengefchirr (verschiedenes), Bügeleisen, Rahmen, Schlitten, eiserne Bettlade mit Kofch, sowie allgemeiner Hausrat.

Begehrt sind eingeladen.

Stadtinventierer Kollb.

Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen

werden sofort angenommen.

Maschinenfabrik Kleinwilbhad.

Suche zu baldigem Eintritt ein 16-18 Jahre altes

Mädchen

Frau Adolf Braun, Flafidnermeister.

Suche für sofort spätestens 1. Januar ein

Mädchen

das schon gebient hat.

Frau Fabrikant Hypelein, Uhlendstraße.

Suche auf 15. Dezember, spätestens 1. Januar tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Dürr, zum „Deutschen Kaiser“, Unterreichnbach

Ein jüngeres, kräftiges

Mädchen

sofort oder später für den Haushalt gesucht.

Frau Wilh. Eeib, Pforzheim Eoffenstr. 8.

Besseres

Mädchen

in Küche und Haushalt durchaus selbstständig und erfahren (kindert. Kriesswitwe nicht ausgeschlossen) für Arzt-Haus auf 15. Dezember gesucht. Angeb. mit Zeugnissen an Frau Dr. Finke, Pforzheim, Lindenstraße 10.

Diensboten gesuche

sind in unserem Blatte stets von Erfolg, da der grösste Teil der Auflage auf dem Lande Verbreitung findet. - - -

Für meinen kleinen Haushalt von 2 erwachsen. Personen suche zu möglichst sofortigen Eintritt ein bürgerl. in Haushalt u. Küche

gründlich erfahrenes

Dienstmädchen

bei guter Bezahlung.

Leopold Greif, Pforzheim, Lamenstr. 24.

Leufmädchen

gesucht.

Wo sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Ein einmal getragenes

schwarz-seid. Kleid

ist zu verkaufen

Inselstraße 199, 1. Stog.

Kleine, ruhige Familie sucht bis

1. April freundliche, sommerliche

2-Zimmerwohnung

samt Küche und Zubehör.

Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Calw, den 5. Dezember 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter



Karl

im Alter von beinahe 3 Jahren, nach kurzer schwerer Krankheit sanft verchieden ist.

In tiefem Leid:

die schmerzgeprüften Eltern: Georg Frank, Bäckermeister, mit Familie.

Beerbigung Samstag Nachmittag 2 Uhr.

Geßlingen, den 5. Dezember 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes



Jakob Spöhr,

Veteran von 1866 und 1870/71,

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für die zahlreiche Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft des verehrlichen Veteranen- und Militärvereins, sowie namentlich auch für die Beteiligung der hier einquartierten Frontsoldaten sagt den herzlichsten Dank

Frau Spöhr.

Wärzbach, den 4. Dezember 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Entels

Musketier



Johann Georg Luz,

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrers und des Jungfrauenvereins, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Mich. Luz, im Oberdorf.

Ruhe sanft in fremder Erde
Wir hoffen auf ein frohes Wiedersehen.

Selbständige

Monteure und Helfer

für elektrische Licht- u. Kraftanlagen,
sofort gesucht.

Zu melden bei Obermonteur Krentel, Althengstett.